

Altlasten: SGD stellt Sanierung der Rotschlammdeponie vor

Biotop statt Abraumhalde

Nach dem „Michaelsberg“ im Maudacher Bruch und dem vor der Vollendung stehenden „Berg“ der ehemaligen Rheingönheimer Schuttedeponie am Hohen Weg erhält Ludwigshafen im Herbst einen dritten „Berg“: Die ehemalige Rotschlammhalde auf dem Gelände der BK Giuliani, mit deren Sanierung vergangenes Jahr begonnen wurde. Sie wird „ein Grünbereich mit Biotop und damit ein neuer, umweltgerechter Lebensraum für Tiere und Pflanzen“, sagt – so Dr. Hans-Jürgen Seimetz, Präsident der Struktur- und Genehmigungs-Direktion Süd (SGD) in Neustadt. Das Konzept stellte die SGD beim Pressesgespräch zum Jahresbericht vor. In den städtischen Gremien ist es bereits gebilligt worden.

Tiere wurden umgesiedelt

Die mächtige Rotschlammhalde, die bei der Aluminiumproduktion seit 1942 im Süden des Giuliani-Werkgeländes aufgeschüttet und rund 45 Jahre lang genutzt wurde, soll keine Probleme mehr bereiten. Die bis zu 20 Meter hohen Wälle wurden um bis zu acht Meter abgetragen, der Abraum zu einem Hügel aufgeschüttet und ein Abdichtungs- und Entwässerungssystem installiert. Auf eine dicke Schicht aus Mutterboden werden flachwurzelnde Bäume und Sträucher gepflanzt.

Während der Sanierung der weithin sichtbaren Halde musste das Gelände quasi evakuiert werden. Seimetz: „Es wurden Zaun-Eidechsen eingefangen und vorübergehend anderswo angesiedelt.“ Sie sollen bald wieder zurückkehren – genauso wie der seltene Neuntöter, der die Halde als Lebensraum nutzte. **rs**



Die weithin sichtbare Rotschlammhalde soll bepflanzt werden. **BILD: ZG**

Agentur: Erwerbslosenquote sinkt auf 6,2 Prozent

Arbeitsmarkt belebt sich

Die Frühjahrsbelegung auf dem Arbeitsmarkt hat auch Ludwigshafen erfasst. Die Zahl der Erwerbslosen ging im März um 146 auf 7699 zurück. Damit sank die Arbeitslosenquote in der Chemiestadt auf 9,6 Prozent – dies ist aber weiterhin mit Abstand der schlechteste Wert in der Vorderpfalz. Im Gesamtbezirk der Agentur für Arbeit Ludwigshafen, der von Frankenthal bis Speyer reicht, liegt die Quote bei 6,2 Prozent – gegenüber 6,4 Prozent im Februar. Hier waren 15 856 Frauen und Männer arbeitslos gemeldet, dies sind 435 weniger als im Vormonat und 562 weniger als im Vorjahr.

Mehr Lehrstellen gemeldet

Die Zahl der offenen Stellen stieg um 315 auf 1791. Eine starke Nachfrage nach Arbeitskräften kommt weiter von Gastgewerbe und dem Gesundheitswesen. Positiv ist auch der Trend am Ausbildungsmarkt. Bislang wurden 235 mehr Lehrstellen gemeldet als im Vorjahreszeitraum.

„Die Unternehmen wollen sich frühzeitig Fachkräfte sichern“, sagt Beatrix Schnitzius, Leiterin der Arbeitsagentur. Derzeit seien 1242 Ausbildungsplätze noch frei. Zugleich haben 1544 Jugendliche keine Lehrstelle gefunden. Einen Grund sieht Schnitzius darin, dass vielfach das Spektrum der Berufswahl beengt sei: „Mehr als die Hälfte der Jugendlichen interessieren sich für nur zehn Ausbildungsberufe, besonders ausgeprägt ist dies bei Mädchen.“ **ott**



Bei Bauarbeiten in der Lenbachstraße wurde gestern eine britische Fliegerbombe entdeckt. Bis zur Entschärfung am Sonntag ist der Fundort weiträumig abgesperrt. **BILD: ZG**

Stadtteil Süd: 250-Kilo-Sprengkörper in Lenbachstraße entdeckt / 2800 Bürger müssen übermorgen ihre Wohnungen verlassen

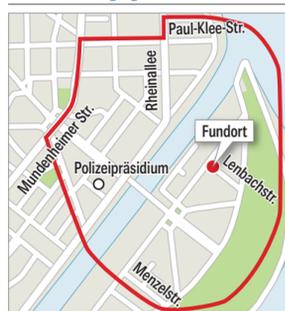
Fliegerbombe auf Parkinsel wird am Sonntag entschärft

Von unserem Redaktionsmitglied **Thomas Schrott**

Erneut eine große Aufregung im Stadtteil Süd: Zum zweiten Mal binnen vier Monaten muss ein Blindgänger aus dem Zweiten Weltkrieg unschädlich gemacht werden. Eine 250 Kilogramm schwere Fliegerbombe wurde gestern auf der Parkinsel entdeckt. Die Entschärfung werde am Sonntag, 1. April, um 12 Uhr beginnen, kündigte Ordnungsdezernent Dieter Feid gestern Abend in einer Pressekonferenz an. Nach seinen Angaben müssen in dieser Zeit 2800 Bürger in einem Radius von 500 Metern ihre Wohnungen verlassen. Betroffen sind auch das Polizeipräsidium und ein Pflegeheim. Zudem muss die Schifffahrt auf dem Rhein während der Entschärfung eingestellt werden.

„Ein Baggerfahrer war bei Tiefbauarbeiten in der Lenbachstraße gegen 13.40 Uhr auf die britische Bombe gestoßen“, berichtete Frank Bender vom Kampfmittelräumdienst, der sofort von der Stadtverwaltung alarmiert wurde. Zusammen mit Kollegen säuberte Bender zunächst den Blindgänger, der

Evakuierungsgebiet



„stark mit Kies eingebakken“ war. Nach seinen Angaben handelt es sich um einen Aufschlagzünder. „Bei einem Langzeitzünder hätten wir sofort handeln müssen, aber so besteht keine unmittelbare Gefahr für die Bevölkerung.“

Evakuierung beginnt um 8 Uhr

Zusammen mit den Ordnungsbehörden wurde der Sonntagmittag als Entschärfungstermin bestimmt. Beim Evakuierungsradius von 500 Metern folgte die Stadt der Empfehlung des Kampfmittelräumdienstes.

Der Bürgermeister-Kraft-Platz, die Menzel- und die Paul-Klee-Straße bilden die Eckpunkte der Sicherheitszone. Die Bewohner innerhalb dieses Gebietes müssen am Sonntag ab 8 Uhr ihre Wohnungen verlassen. „Die Evakuierung soll bis 10 Uhr abgeschlossen sein“, sagte der Beigeordnete. Auch nur bis zu dieser Uhrzeit können Autos aus der Evakuierungszone ausfahren. Danach werden Stadt und Polizei alle Zufahrtsstraßen sperren.

Für Anwohner, die in dieser Zeit kein Ausweichquartier haben, bietet die Stadt als Unterkunft den Veranstaltungssaal im Südweststadion an. „Die meisten der 110 Bewohner des Pflegeheims in der Rheinallee kommen privat unter“, erklärte Feuerwehrrchef Peter Friedrich. Die anderen würden in umliegende Altenheime oder Krankenhäuser gebracht.

„Die Polizei wird ihr Führungs- und Lagezentrum in eine andere Dienststelle verlegen“, erklärte Peter Traub, Leiter der Polizeinspektion 1. Auch die Mitarbeiter der Inspektion in der Beethovenstraße müssen umziehen. Eine Lösung, so Friedrich, sei auch für die Beschäftigten im Callcenter der Telekom gefunden, die sonntags arbeiten. Die Schifffahrt werde ab 11.30 Uhr eingestellt, ergänzte Karl Kammermeyer, Dienstleiter der Wasserschutzpolizei.

Eine Prognose, wie lange die Entschärfung dauern könnte, wollte Bender nicht abgeben. Anders als bei der letzten Bombenentschärfung im Dezember in der Rubensstraße, als 7000 Bürger ihre Wohnungen verlassen mussten, seien zwar diesmal zwar keine Schwierigkeiten beim Zünder zu erkennen. „Dies muss aber letztlich nichts bedeuten. Es ist überhaupt nicht abschätzbar, wie viel Zeit wir benötigen werden.“

„Die Polizei wird ihr Führungs- und Lagezentrum in eine andere Dienststelle verlegen“, erklärte Peter Traub, Leiter der Polizeinspektion 1. Auch die Mitarbeiter der Inspektion in der Beethovenstraße müssen umziehen. Eine Lösung, so Friedrich, sei auch für die Beschäftigten im Callcenter der Telekom gefunden, die sonntags arbeiten. Die Schifffahrt werde ab 11.30 Uhr eingestellt, ergänzte Karl Kammermeyer, Dienstleiter der Wasserschutzpolizei.

EVAKUIERUNG

Stadt schaltet Infohotline

Das Gebiet muss am Sonntag ab 10 Uhr evakuiert sein. Wer keine andere Unterkunft hat, kann in einen Aufenthaltsraum am Südwest-Stadion kommen oder sich von Feuerwehr oder Hilfsdiensten dorthin bringen lassen. Infohotline unter Tel. 0621/504-60 00.

Friesenheim: Verkauf von Rumpf-Statuen kommt Friedenskirche zugute / Stiftung zum Bauunterhalt gegründet

Kunstwerke helfen bei Sanierung

Von unserem Mitarbeiter **Martin Vögele**

Es sind drei vergleichsweise kleine Bronzeskulpturen, die gleichzeitig eine große Hilfe für die Friedenskirche darstellen: Zwei Mäuse (eine evangelische und eine katholische) sowie eine Friedenstaube hat das Künstlerpaar Barbara und Gernot Rumpf geschaffen. Sie stehen in einer auf jeweils 25 Exemplare begrenzten Stückzahl zum Verkauf.

Diese Aktion bildet einen Baustein der „Initiative Friedenskirche hat Zukunft“, durch die Sanierungsmaßnahmen an dem Friesenheimer Gotteshaus unterstützt werden. Die Künstler berechnen nur die Materialkosten, der ideelle Anteil kommt der Initiative zugute. Eine Maus-Skulptur kostet 630 Euro, die Taube 1480 Euro. Zu sehen sind die Werke im Rahmen einer Ausstellung, die noch bis 9. April in der Leuschnerstraße 56 gezeigt wird.

Hintergrund: Im Jahr 2008 wurde festgestellt, dass die Standsicherheit der Kirche gefährdet ist. Die notwendigen Maßnahmen wurden in drei Bauabschnitte gegliedert, deren

Kosten auf 300 000 Euro für die erste und jeweils 250 000 Euro für die anderen Phasen taxiert wurden, wie der Vorsitzende des Förderkreises Friedenskirche, Helmut Morgenthaler, berichtet. Der erste, bereits abgeschlossene Abschnitt ist mit Spenden (145000 Euro) sowie Zu-

schüssen der Landeskirche und des Kirchenbezirks finanziert worden.

Aufgrund günstiger Angebote der Baufirmen fielen dabei die Kosten um 56 000 Euro niedriger aus als geschätzt. Für das Spätjahr 2013 steht mit der Sanierung der verrosteten Unterzüge die nächste Maßnahme



Die ökumenischen Kirchenmäuse und die Friedenstaube sind vom Künstlerpaar Rumpf in limitierter Auflage für die Friedenskirche geschaffen worden. **BILD: PROSSWITZ**

an, durch die zugleich das Stabilitätsproblem des Bauwerkes beseitigt werde, so Morgenthaler. Gleichzeitig hätten sich die Finanzierungsbedingungen geändert, nachdem die landeskirchliche Baufinanzierung auf die Kirchenbezirke übertragen worden sei: „Wir gehen jetzt davon aus, dass wir mit einem Darlehen arbeiten müssen“.

Geplant sei, 75 000 Euro an Spenden einzuwerben, 39 000 Euro gibt der Kirchenbezirk und auf 136 000 Euro soll sich das Darlehen belaufen. Parallel dazu ist eine an die Gemeinde gebundene Stiftung gegründet worden. Sie werde mit Erscheinen des nächsten Amtsblatts rechtskräftig. Deren Erträge sollen für den laufenden Unterhalt der Kirche zur Verfügung stehen, so der Stiftungsvorsitzende Pfarrer Klaus Eicher.

FRIEDENSKIRCHE

Stiftung und Spenden

Infos zur Stiftung, dem Verkauf der Kunstwerke und Sanierung unter Tel. 0621/69 54 35 und www.veranstaltungen-friedenskirche.de

BLICK IN DIE STADT

Technischer Defekt vermutet

Das abschließende Gutachten steht noch aus, aber nach ersten Erkenntnissen wurde der tödliche Unfall auf der Rampe eines Autotransporters durch einen technischen Defekt verursacht. Wie bereits berichtet war am Mittwoch ein 34-jähriger Lkw-Fahrer tödlich verunglückt, als er Fahrzeuge abladen wollte. Er habe wohl versucht, den Defekt der Hydraulik selbst zu beseitigen und war dabei zerquetscht worden. **bur**

Teures Auto gestohlen

Erneut wurde im Stadtgebiet ein teures Fahrzeug gestohlen: Nach Polizeiangaben entwendeten Unbekannte gestern zwischen 0.15 Uhr und 3.20 Uhr im Schlehengang einen schwarzen BMW X6 mit dem Kennzeichen LU-MS 646 (Anschaffungspreis: 115 000 Euro). Hinweise unter Tel. 0621 963-11 63. **ott**

Bei Auffahrunfall verletzt

Wie wertvoll der Sicherheitsgurt bei Autofahrern ist, zeigt sich nach Polizeiangaben immer wieder – auch bei einem Auffahrunfall. Ein nicht angegurter 32-jähriger Autofahrer prallte bei einer Kollision in der Bruchwiesenstraße am Mittwochabend mit dem Kopf gegen die Windschutzscheibe und musste ärztlich versorgt werden. Sein angeschallter Unfallgegner blieb unverletzt. Nach Polizeiangaben wurden beide Autos so stark beschädigt, dass sie nicht mehr fahrbereit waren. **ott**

BLOCH-ZENTRUM

„Indianerbilder“ gesucht

Zum heutigen 100. Todestag von Karl May startet die Stadt ein „Helldensommer“-Programm. Unter dem Motto „Ein Bild von einem Indianer“ steht eine Ausstellung ab 19. Juli, an der sich Bürger beteiligen können. Wer ein Bild etwa aus Kindertagen in einer Verkleidung als Indianer hat, kann es an das Ernst-Bloch-Zentrum, Walzmühlstraße 63, schicken. Das Foto soll Teil der Diaskulptur werden. Infos unter Tel. 0621/504-20 41

Mehr Hörbücher in Bibliothek

Dank einer Spende des Förderkreises der Stadtbibliothek in Höhe von 500 Euro ergänzte die Bildungseinrichtung in der Bismarckstraße 44 den Bestand englischsprachiger Hörbücher. Bisher verfügte die Bibliothek nur über rund 100 Hörbücher in englischer Sprache. **ott**

Klimaschutz: Eine Stunde lang gehen alle Lichter aus

Pylon nicht angestrahlt

Ein Zeichen für den Klimaschutz soll es sein: Die Chemiestadt beteiligt sich am Samstag, 31. März, an der „Earth Hour“ (zu deutsch: Erdensunde) und schaltet einen Teil der öffentlichen Beleuchtung ab. Der Schriftzug des Rathauses wird beispielsweise ab 20.30 Uhr eine Stunde lang nicht zu sehen sein. Die künstlerische Licht-Installation am Pylon ist ab heute Abend das ganze Wochenende über „ausgeknipst“.

Der Ludwigshafener Klimabeauftragte Prof. Joachim Alexander ruft die Bürger auf, sich am Samstagabend an der symbolischen Aktion zu beteiligen, beispielsweise mit einem gemeinsamen Spieleabend oder Abendessen bei Kerzenschein mit Freunden. Ins Leben gerufen wurde die „Earth Hour“, an der sich Ludwigshafen zum ersten Mal beteiligt, vor sechs Jahren vom World Wildlife Fund (WWF). Wie eine Welle der Dunkelheit sollen in allen Zeitzonen rund um den Erdball eine Stunde lang um jeweils 20.30 Uhr die Wahrzeichen der Städte nicht angestrahlt werden und auch in Privathaushalten das Licht ausgehen. Die Friesenheimer Ortsgruppe der Freien Wähler bittet in diesem Zusammenhang darum, beispielsweise die rund um die Uhr erfolgende Beleuchtung des Turmrestaurants im Ebertpark zu überdenken – sowohl vonseiten des Pächters als auch vom Immobilienbesitzer GAG. **bur**